



KLASSIK



**KONZERT
DER ARD-
PREISTRÄGER**

MI 16.05.2018

THEATERFORUM

PROGRAMM MITTWOCH 16. MAI 2018

ZOLTÁN KODÁLY [1882 – 1967]

Intermezzo für Streichtrio (1905)

Allegro serioso, non troppo

JOHANNES BRAHMS [1833 – 1897]

Trio für Horn, Violine und Klavier op. 40 (1865)

Andante – Poco più animato | Scherzo. Allegro – Molto meno |
Adagio mesto | Finale. Allegro con brio

JOSEPH JONGEN [1873 – 1953]

Poème für Violoncello und Klavier op. 16 (1899)

Original für Violoncello und Orchester

PAUSE

HÅKON THELIN [geb. 1976]

„Melodía de los sueños“ für Horn und Kontrabass (2012)

FRANZ SCHUBERT [1797 – 1828]

**Quintett für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass A-Dur D667,
op. post. 114, sog. Forellenquintett (1819)**

Allegro vivace | Andante | Scherzo. Presto |
Thema mit Variationen. Andantino | Finale. Allegro giusto

Noch in der Nacht schreibt der Musikjournalist Reinhard Palmer eine Kritik zum Konzert. Sie können diese bereits am nächsten Morgen unter www.bosco-gauting.de lesen oder sich als Mail-Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum Konzert können Sie bereits im Vorfeld auf unserer Homepage unter der jeweiligen Veranstaltung bzw. unter Downloads lesen.

DIE INTERPRETEN

ANDREA OBISO, Italien, 2. Preis Violine

Andrea Obiso wurde 1994 in Italien geboren, erhielt mit sechs Jahren den ersten Geigenunterricht und trat bereits drei Jahre später zusammen mit seiner Mutter im Duo auf. Sein erstes Diplom erhielt er 2008 am Conservatorio di Musica Vincenzo Bellini in Palermo. 2005 begann er sein Studium bei Boris Belkin an der Accademia Musicale Chigiana in Siena, seit 2007 studiert er am Conservatorium Maastricht in den Niederlanden. Er ist Stipendiat des Eileen-Rosenau-Programms am Curtis Institute of Music bei Aaron Rosand in Philadelphia. Als Solist spielte er bereits mit dem Orchestra Sinfonica Siciliana, dem Shanghai Symphony Orchestra, dem Central Aichi Symphony Orchestra of Japan, dem Orchestra Sinfonica di Roma, dem Orchestra Filarmonica di Bologna, dem Orchestra del Teatro Massimo di Palermo, dem State Youth Orchestra of Armenia und dem Orchestra Arturo Toscanini di Parma. 2017 erhielt er sowohl den Premier Prix als auch den Prix du Public beim Concours International Long-Thibaud-Crespin. 2015 gewann er den zweiten Preis beim 11. Internationalen Violinwettbewerb Aram Khachaturian und erhielt beim 6. Tchaikovsky Competition for Young Musicians den Special Prize for Virtuosity Performance. Bei elf nationalen Wettbewerben wurde Andrea Obiso mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Beim 66. Internationalen Musikwettbewerb der ARD München 2017 errang er den 2. Preis.

KATARZYNA BUDNIK-GAŁĄZKA, Polen, 3. Preis Viola

Katarzyna Budnik-Gałązka wurde 1985 in Białystok (Polen) geboren. Sie studierte Violine an der Musikhochschule Fryderyk Chopin in Warschau bei Mirosław Ławrynowicz, Andrzej Gębski und Janusz Wawrowski und Viola bei Piotr Reichert. Katarzyna Budnik-Gałązka gewann jeweils den ersten Preis beim International Music Competition Beethoven's Hradec 2008, beim Internationalen Johannes-Brahms-Wettbewerb 2008 und beim Jan Rakowski National Viola Competition 2008. Als zweite Preisträgerin ging sie aus dem Internationalen Wettbewerb Max Rostal in Berlin 2009 und dem Internationalen Wettbewerb Michal Spisak 2010 hervor. Beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Sondershausen gewann sie neben dem zweiten Preis auch den Sonderpreis für die beste Aufführung einer Solo-Suite von Max Reger. 2010 nahm sie am Projekt Chamber Music Connects the World der Kronberg Academy teil, wo sie mit Musikern wie Gidon Kremer, Yuri Bashmet und Tatjana Grindenko zusammen musizierte. Katarzyna Budnik-Gałązka ist auch begeisterte Kammermusikerin und spielt regelmäßig in verschiedenen Formationen. Sie wurde mit einem Stipendium des Ministeriums für Kultur und Nationales Erbe sowie mit einem Stipendium des Programms „Junges Polen“ ausgezeichnet. Im Rahmen dieses Stipendiums nahm sie ihre erste CD mit Solo-Stücken von Reger, Penderecki und Paganini auf. Beim 62. Internationalen Musikwettbewerb der ARD München 2013 wurde Katarzyna Budnik-Gałązka der 3. Preis verliehen.

BRUNO PHILIPPE, Frankreich, 3. Preis Violoncello

Bruno Philippe wurde 1993 in Perpignan in Frankreich geboren. Im Alter von fünf Jahren begann er mit dem Cellospiel. Ab 2008 studierte er am Conservatoire à rayonnement régional de Paris, 2009 wechselte er zu Prof. Jérôme Pernoo ans Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris, wo er im Juni 2014 seinen Master mit Auszeichnung erhielt. Er spielte bislang bei verschiedenen Festivals wie dem Pablo-Casals-Festival in Prades, Frankreich, dem Kammermusikfestival Les Vacances de Monsieur Haydn in La Roche-Posay, Frankreich, und der Cello-Biennale Amsterdam. 2011 gewann er den 3. Preis und den Preis für das beste Rezital beim Internationalen André-Navarra-Wettbewerb in Toulouse, Frankreich, im August 2014 den Nicolas-Firmenich-Preis beim Verbier Festival (Schweiz). Mit dem Orchestre du Capitole de Toulouse spielte er das Cello-Konzert von Edward Elgar unter der Leitung von Bruno Mantovani. 2009 nahm er das Duo von Jacques Offenbach op. 54 Nr. 1 auf. Die Mécénat Musical Société Général leiht ihm ein Violoncello von Frank Ravatin (2012). Im Wettbewerbs-Finale spielt er auf einem anonymen italienischen Violoncello von 1694. Beim 63. Internationalen Musikwettbewerb der ARD München 2014 wurden ihm der 3. und der Publikumspreis verliehen. Seit 2014 studiert Philippe an der Kronberg Academy bei Frans Helmerson und wirkte dort 2015 beim Festival mit, wo er mit dem Leyda-Ungerer-Musikpreis ausgezeichnet wurde. 2016 war er Teilnehmer bei Chamber Music Connects the World.

WIES DE BOEVÉ, Belgien, 1. Preis & Publikumspreis Kontrabass

Wies de Boevé wurde 1987 in Belgien geboren und studierte zunächst an der Zürcher Hochschule der Künste bei Duncan McTier, bis er 2010 Stipendiat der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker wurde. Er setzte sein Studium an der Hochschule Luzern bei Božo Paradžik fort und schloss dieses an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Matthew McDonald mit dem Konzertexamen ab. Mit vielen renommierten Orchestern wie dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, dem Tonhalle-Orchester Zürich, der Staatskapelle Berlin und dem WDR Sinfonieorchester stand Wies de Boevé bereits auf der Bühne. Seit Anfang 2015 ist er stellvertretender Solobassist im Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Außerdem ist er Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, darunter des Concours International de Contrebasse Paris 2008, des Scottish International Double Bass Competition in Glasgow 2009, des BASS2010-Solowettbewerbs in Berlin, des Rahn-Musikpreises in Zürich 2010 und des Internationalen Instrumentalwettbewerbs Markneukirchen 2011. Im Jahr 2015 gewann er als erster Kontrabassist in der mehr als 40-jährigen Geschichte des Deutschen Musikwettbewerbs den ersten Preis. Im Oktober 2016 erschien seine Debüt-CD mit Originalliteratur für Kontrabass und Klavier (Tomoko Takahashi). Beim 65. Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2016 erhielt Wies de Boevé den ersten Preis und den Publikumspreis.

WATARU HISASUE, Japan, 3. Preis Klavier

Wataru Hisasue wurde 1994 in Japan geboren. 2013 begann er sein Bachelorstudium an der Hochschule für Musik Freiburg bei Gilead Mishory. 2015/16 studierte er bei Emmanuel Strosser am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris Klavier, ferner Kammermusik und choreografische Improvisation. Er wurde bei nationalen und internationalen Wettbewerben mit dem ersten Preis ausgezeichnet: 2016 beim Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Hochschulwettbewerb, beim Internationalen Deutschen Pianistenpreis des International Piano Forums in Frankfurt, 2015 beim Carl-Seemann-Preis, beim 7. Concours International de Piano de Lyon, beim 6. Lepthien-Klavierwettbewerb und beim 2. Concours International de Piano de la Ville de GAGNY. 2014/2015 war Wataru Hisasue Stipendiat der Helene-Rosenberg-Stiftung und der Heiwado-Stiftung. Als Solist trat er unter anderem 2009 im Barocksaal des Aoyama-Musikgedenkhouses in Japan, 2011 im Rahmen des Biwasee-Kunstfestes in der Biwako-Halle in Japan, 2015 in Bad Säckingen in Deutschland und 2016 im Théâtre municipal André Malraux in Gagny in Frankreich und im Konzerthaus Berlin auf. Er konzertierte bereits mit renommierten Orchestern wie dem Städtischen Sinfonieorchester Kyoto, dem Biwako Festival Orchestra, der Württembergischen Philharmonie Reutlingen und dem Collegium Musicum Basel. Die Jury des 66. Internationalen Musikwettbewerbs der ARD 2017 verlieh Wataru Hisasue den dritten Preis.

KATEŘINA JAVŮRKOVÁ, Tschechien, 2. Preis Horn

Die im Jahr 1991 in Prag (Tschechien) geborene Kateřina Javůrková begann mit neun Jahren, Horn zu spielen, und studierte ab 2006 am Prager Konservatorium bei Bedřich Tylšar. Ihr Studium an der Akademie der darstellenden Künste in Prag bei Zdenek Divoký und Radek Baborák nahm sie 2012 auf und ergänzte es am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris. Bis Anfang 2016 war sie sieben Jahre lang Mitglied der Prague Philharmonia. Seit 2013 hat sie eine Solohornstelle beim Czech Philharmonic. Auch mit dem Polish National Radio Symphony Orchestra in Katowice stand Kateřina Javůrková schon auf der Bühne, und seit 2005 gibt sie regelmäßig Kammermusikkonzerte mit dem Belfiato Quintet, dessen Gründungsmitglied sie ist. Bei zahlreichen internationalen Wettbewerben wurde die 27-jährige Hornistin mit dem ersten Preis ausgezeichnet. So gewann sie erste Preise unter anderem beim Concorso Internazionale per Corno Federico II di Svevia 2009, beim internationalen Hornwettbewerb des Festivals Moravian Autumn 2011 und beim Prague Spring International Competition 2013. Beim 65. Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2016 wurde Kateřina Javůrková mit einem zweiten Preis ausgezeichnet.

ZUM PROGRAMM

Zoltán Kodály gehört nicht nur zu den bedeutendsten Komponisten Ungarns, sondern auch der internationalen Moderne. Seine Studien des ungarischen Volksliedes waren von großer Bedeutung für Ungarn, aber auch für die Neue Musik, schöpfte er doch daraus wie Bartók die Elemente, die sich fürs 20. Jahrhundert als wegweisend erweisen sollten. Über das ungarische Volkslied schrieb er als 23-jähriger Student eine Dissertation. In dieser Zeit komponierte er das **Intermezzo für Streichtrio**, ein Werk, das zu den reizvollsten seiner Frühzeit gehört. Mit seiner Leichtigkeit und Frische entspricht das Stück eher einem Scherzo mit folkloristischem Charakter.

Als Vorbild für dieses kleine Werk diente Kodály die zwei Jahre zuvor entstandene Serenade für Streichtrio von Ernst von Dohnányi, der sich wiederum direkt an Mozart und Beethoven orientiert hatte. Überraschend für Kodály ist in seinem dreiteiligen Intermezzo von 1905 sein eleganter, unbeschwerter Stil. Oft wird er darin mit Mendelssohn verglichen, was sicher nicht zu weit hergeholt ist.

Horn, Violine und Klavier: Drei von der Spielweise und vom Klang her völlig unterschiedliche Instrumente, deren Verbindung per se schon Farbenreichtum verspricht. **Johannes Brahms** fiel das Kopfsatzthema bei einem morgendlichen Waldspaziergang in einem Vorort von Baden-Baden ein. Im Sommer 1865 reiste

er dorthin, um sich zu erholen und seine Schöpferkraft zu reaktivieren. Im Grunde beginnt das **Trio Es-Dur op. 40** mit einem kreisenden Naturlaut, aus dem die Melodik hervorgeht. So gesehen hat das Werk daher einen programmatischen Hintergrund. Die Besetzung besteht aus drei Instrumenten, die Brahms selbst beherrschte. Wie Brahms darauf kam, für diese Besetzung ein Werk zu komponieren, bleibt ungeklärt, da er auf kein Vorgängerwerk in dieser Konstellation Bezug nehmen konnte. Erst 1982 griff György Ligeti diese Besetzung auf, um eine „Homage à Brahms“ zu komponieren und damit die Einzigartigkeit dieser Kompositionen noch einmal zu betonen. Das Waldhorn spielt darin eine besondere Rolle, denn der Ruf des Horns bringt eine starke Verbindung zur Natur ins Spiel. Der Satzsatz ist denn auch ein lustiges Jagdstück. Ein ganz besonderer Satz ist das Adagio, tief versunken in der poetischen Empfindung – eine ergreifende Klage, ein erschütternder Trauergesang.

Nicht alle einst angesehenen und oft gespielten Komponisten haben in den Konzertprogrammen bis heute überlebt. Bei **Joseph Jongen** verwundert das Vergessen, denn die Kompositionstechnik des belgischen Komponisten, Organisten und Pianisten ist reichhaltig und in jeder Hinsicht meisterlich. Er genoss eine hervorragende Ausbildung, erhielt Preise und Stipendien und wurde von seinen hochangesehenen Zeitgenossen unter den Kollegen sehr geschätzt. Er hatte eine Professur in Lüttich und Brüssel inne, konzertierte regelmäßig erfolg-

reich an der Orgel und am Klavier.

Sein kompositorischer Stil war von der Schule César Francks geprägt. Zu seinen Vorbildern zählten ferner Wagner, Mendelssohn, Schuman und Chopin, aber auch seine Zeitgenossen Richard Strauss, Debussy und vielleicht auch Fauré. Das **Poème für Violoncello und Klavier op. 16** von 1899 hatte Jongen für Violoncello und Orchester komponiert, noch ganz unter dem Einfluss seiner Vorbilder. Später sollten gelegentlich auch atonale Versuche in sein Werk Einzug halten, doch hier geht es noch um eine musikalische Dichtung klassischer Prägung.

Der Norweger **Håkon Thelin** gehört zu den wenigen Komponisten, die einen Kontrabass spielen. Diesem Umstand ist wohl die seltene Konstellation von Horn und Kontrabass zu verdanken. 1976 in Oslo (Norwegen) geboren, studierte er an der Norwegischen Musikakademie, an der er heute zeitgenössische Musik, Komposition und Improvisation unterrichtet. Er ist ein gefragter Interpret zeitgenössischer Musik und musiziert mit Ensembles wie Oslo Sinfonietta, POING, Ensemble Moderne und musikFabrik. Sein Hauptinteresse liegt bei der Verbindung zeitgenössischer Musik mit Volksmusik. Thelin erforscht dabei die Mikrotonalität, die Klangdimension von Harmonien, die Obertöne und Multiphonics (Mehrstimmigkeit durch besondere Spiel- bzw. Griff-techniken) am Kontrabass. Das ist auch das Vokabular der **„Melodía de los sueños“** (Melodie der Träume), die sich mit der Flamenco-Musik auseinandersetzt. Als Grundlage diente Thelin

eine theoretische Abhandlung der Autorin Lola Fernandez Marín. Seine Melodieführung orientiert sich am Flamenco-Gesang, dem er originale Flamenco-Rhythmen unterlegte.

Das bekannteste Werk im Programm ist wohl das **Quintett A-Dur D667, op. post. 114**, allgemein bekannt als das Forellenquintett. **Franz Schubert** komponierte es 1819, also mit erst 22 Jahren. Der Auftrag dafür gab die besondere Instrumentierung vor und orientierte sich am Quintett op. 87 von Johann Nepomuk Hummel, einer Bearbeitung seines Septetts op. 74. Dass sich in Schuberts Werk Variationen über sein Lied „Die Forelle“ von 1816/17 finden, ist ebenfalls auf besonderes Ersuchen des Auftraggebers, des k. und k. Beamten und Amateur-Cellisten Sylvester Paumgartner, von Schubert umgesetzt worden. Um allzu massive Klangballungen zu vermeiden und harmonische Feinsinnigkeit zu wahren, führte Schubert das Klavier darin über weite Strecken in Oktaven, um die harmonische Füllung den Streichern zu überlassen. So bewahrte er der heiteren Stimmung des Forellenliedes und der unbeschweren Musizierfreude die Leichtigkeit und Helligkeit. Das hielt Schubert jedoch nicht davon ab, eine komplexe Harmonik mit raffinierten Modulationen zu hinterlegen, ganz besonders im Andante, wo die klanglichen Eigenarten der Instrumente besonders deutlich zur Geltung gelangen. Typisch für Schubert ist vor allem, wie er den Deutschen Tanz im Satzsatz adelte und ihn in einen hinreißenden Satz Erster Musik zu verwandeln verstand.



HÖRFUNK-TIPP:
KONZERTMITTSCHNITT VOM 25.11.2017

BR
KLASSIK

PAVEL HAAS QUARTET & BORIS GILTBURG, Klavier
SENDUNG: SA 26.05.2018 | AB 15:05 | BR-KLASSIK ON STAGE
BRAHMS Klavierquintett f-Moll op. 34

Zweifelsohne: Es war eine Sternstunde der Kammermusik, die das Pavel Haas Quartet und der Pianist Boris Giltburg dem bosco-Publikum bescherten. Höchste Präzision, absolute Homogenität in Zugriff, Ausdruck, Klang, Gestaltung und vor allem grandioser Musikalität: Das ist der kammermusikalische Olymp. Oberste Gebote waren hier einerseits wohlausbalancierte Klangsönheit, andererseits empfindsame Feinsinnigkeit in der Ausgestaltung.

REINHARD PALMER

INFORMATION + VORVERKAUF

bosco-Theaterbüro · Oberer Kirchenweg 1 · 82131 Gauting
Telefon: 089 - 45 23 85 80 · Fax: 089 - 45 23 85 89
kartenservice@theaterforum.de · www.theaterforum.de
Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 + 15:00 - 18:00
Mi 9:00 - 12:00 | Sa 10:00 - 12:00

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.
Vorsitzender: Hans-Georg Krause
Leitung des bosco: Amelie Krause
Programmtexte und Einführungen: Reinhard Palmer
Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf
Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERER

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting,
Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder
des Theaterforums Gauting



MEDIENPARTNER
BR
KLASSIK